

DIE
GRÜNEN
WIEN
GRÜNER KLUB IM RATHAUS



wien.gruene.at



QUEERING PRINZ EUGEN

Prinz Eugen —

Der „schwule“ Feldherr, die Frauen und die Türken

Eine Initiative von Gemeinderat Marco Schreuder,
dem Grünen Klub im Rathaus und QWIEN





Vorwort

Die Grünen Andersrum haben in den letzten Jahren einige Stadtpaziergänge zu verschiedenen queeren und historischen Themen mit großem Erfolg angeboten. Dieses Jahr bietet sich die Prinz Eugen-Ausstellung im Unteren Belvedere an. Dass Prinz Eugen (auch?) auf Männer stand, wird in der Stadt seit Jahrhunderten erzählt, aber stimmt das denn wirklich? Gab es überhaupt so etwas wie eine schwule Identität im Barock? Wie kommt es überhaupt zu diesem kometenhaften Aufstieg des savoyischen Prinzen, der als Asylwerber – wie man das heute nennen würde – nach Österreich floh, noch dazu in Frauenkleidern? Und wieso wird dieser Mann von der politisch extremen Rechte so verehrt? Ich freue mich sehr, dass wir auch bei diesem Stadtpaziergang wieder mit QWien - Zentrum für schwul/lesbische Kultur und Geschichte zusammen arbeiten und Euch bei diesem Stadtpaziergang, der uns ins barocke Wien und Europa führen wird, begrüßen zu dürfen.

Marco Schreuder

Landtagsabgeordneter

und Sprecher der Grünen Andersrum Wien

Prinz Eugen —

Der „schwule“ Feldherr, die Frauen und die Türken



Seit Februar läuft im Unteren Belvedere eine Ausstellung über Prinz Eugen mit dem bezeichnenden Untertitel „Feldherr, Philosoph und Kunstfreund“. Da wir das Jahr 2010 schreiben, wird auch die mögliche Homosexualität des savoyischen Prinzen nicht verschwiegen, wenn auch mit allen Mitteln versucht wird, dieses „Manko“ des „Erretters der Christenheit“ möglichst unter den Teppich zu kehren. Dazu treten die altbekannten „Freundinnen“ Eugens in den Zeugenstand, die Unzuverlässigkeit der klatschhaften Liselotte von der Pfalz wird beschworen, und selbst eine Zeichnung über einen Bordellbesuch Eugens muss als Beweis für sein „rechtes“ Sexualverhalten herhalten.

Ein Anderer Blick auf Prinz Eugen

In einer Spezialführung wird QWIEN-Guide Andreas Brunner nicht nur Prinz Eugens Homosexualität eine kritischen historischen Überprüfung unterziehen. Was hieß es eigentlich im Frankreich und Österreich des 17. und 18. Jahrhunderts

gleichgeschlechtlich zu empfinden und warum tut sich nicht nur das KuratorInnen-Team der Ausstellung so schwer mit dem Gedanken, dass einer der unbestritten größten Feldherrn der österreichischen Geschichte vielleicht lieber mit Männern ins Bett ging? Hat er gar „schwule“ Kunst gesammelt?

Und warum kommen die Frauen um Eugen so schlecht weg? Von Liselotte von der Pfalz bleibt der Hautgout der geschwätzigten Matrone, von Eleonore Gräfin Batthyany das Bild der kartenspielenden Kaffeetante und von Eugens



Lieselotte von der Pfalz
(Elisabeth Charlotte,
Duchesse d'Orleans)
(1652-1722)

Nichte und Erbin Anna Viktoria von Savoyen das Zerrbild der gierigen alten Vettel, das durch die wahrlich imposante Wachsüste der Gräfin in der Ausstellung verstärkt wird. Dass ihre Lebensgeschichten hingegen prototypisch für Frauenschicksale aus adeligen Kreisen waren, wird ebenso Thema der Führung sein wie die Heroisierung männlichen Heldentums in durchaus fragwürdigen Kriegen.

Wachsüste von
Eugens Nichte
Anna Victoria von
Savoyen,
die sein unermess-
liches Vermögen
erbte.





Adam und Eva von Guido Reni
Der italienische Maler war einer
von Eugens Lieblingsmalern



Prinz Eugens
grausamer Gegner:
Kara Mustafa

Die Kehrseiten des gnadenlosen Feldherrns

Durch die militärischen Erfolge Prinz Eugens wurden die Großmachtfantasien der Habsburger entscheidend beflügelt, und der Feldherr gilt seither als Retter der Christenheit vor dem Islam. Dass die Habsburger Andersgläubige wie Protestanten und Juden mit nicht minder brutaler Gewalt verfolgten, wird dabei geflissentlich unter den Teppich gekehrt, wie die türkische Seite der damals seit Jahrhunderten schwelenden Konflikte ausgeblendet bleibt. Die großen Triumphe des genialen Strategen Eugen werden zu recht gefeiert, in der QWIEN-Führungen werden aber auch die Kehrseiten dieses gnadenlosen Kampfes um die politische Vormachtstellung in Europa erläutert.

- Eugen wird als prächtiger Fürst, Kunstsammler und fast manischer Bauherr zelebriert, wer für seinen Reichtum tatsächlich bezahlen musste, steht auf einem anderen Blatt, das im Belvedere nicht ausgestellt wird, wie auch der Nachruhm des Prinzen bis hin zu seiner Verehrung in rechtsextremen Kreisen das konservative Geschichtsbild dieser Ausstellung stören würde.

Trotz aller Kritik bietet die Ausstellung anhand der ausgestellten Objekte viele Möglichkeiten, nicht beachtete oder wenig beleuchtete Aspekte der Lebensgeschichte von Prinz Eugen zu erzählen. QWIEN-Guide Andreas Brunner hat dazu historische Fakten quer gelesen und zahlreiche interessante Details entdeckt, die die Heldengeschichte von Prinz Eugen in einem anderen Licht erscheinen lassen.

PS: Heute hätte Eugen übrigens als armer Wirtschaftsflüchtling aus einem verfeindeten Land trotz aller Fähigkeiten in Österreich kaum mehr die Chance für einen so kompetentem Aufstieg, denn er hätte schon allein aufgrund mangelhafter Deutschkenntnisse keine Aufenthaltsgenehmigung erhalten.

Eugenio Kon Savoy

Eugens dreisprachige Unterschrift.

Sie bestand aus dem italienischen Eugenio, dem deutschen von und dem französischen Savoy oder Savoye

Texte von Andreas Brunner.

QWIEN

**Zentrum für schwul/lesbische
Kultur und Geschichte**

www.qwien.at

10

Abbildung Seite 1:

**Prinz Eugen von Savoyen
In der Pose des Türkensiegers**

Jacob van Schuppen: Prinz Eugen als Türkensieger, 1718

Öl auf Leinwand, 146 × 119 cm

Rijksmuseum, Amsterdam / als Dauerleihgabe im Belvedere, Wien

© Rijksmuseum, Amsterdam

Abbildung Seite 4:

Porträt Prinz Eugen von Savoyen von Johann Kupetzky (1667-1740). Öl auf Leinwand, Heeresgeschichtliches Museum, Wien.

Abbildung Seite 5:

Gemälde von Hyacinthe Rigaud ca. 1719: Lieselotte von der Pfalz (Elisabeth Charlotte, Duchesse d'Orleans) (1652-1722)

(Château de Versailles)

Abbildung Seite 6:

Francesco Orso: Büste der Prinzessin Anna Maria Viktoria von Savoyen, um 1760, Wachs, polychrom gefasst, Stoffbekleidung; Holzsockel vergoldet, 100 × 60 × 40 cm

Castello ducale di Agliè, Turin, © Castello ducale di Agliè, Turin

Abbildung Seite 7:

Guido Reni: Adam und Eva, 1618/19 oder 1620, Öl auf Leinwand, 277 × 196 cm, Musée des Beaux-Arts, Dijon, © Musée des Beaux-Arts, Dijon

Abbildung Seite 8:

Unbekannter Maler: Großwesir Kara Mustafa, keine Datierung

Öl auf Leinwand, 75 × 49 cm, Wien Museum, Wien, © Wien Museum

gruene-andersrum.at

Termine:

Mittwoch 28.4., 18.45 – 21.00

Mittwoch 5.5., 18.45 – 21.00

Samstag 8.5., 14.00 – 16.30

Mittwoch 12.5., 18.45 – 21.00

Sonntag 16.5., 14.00 – 16.30

Mittwoch 19.5., 18.45 – 21.00

Da die Zahl der TeilnehmerInnen pro Führung begrenzt sind,
ist eine Anmeldung unbedingt erforderlich.

Anmeldung unter: hansi.eitler@gruene.at Tel: 4000/81800

Eine Einladung der Grünen Andersrum Wien.